Über eine physiologische Narkosetechnik für die Sectio caesarea

R.		Brönimann
W.		Raaflaub

Bern

Manuskript nicht eingegangen.

Diskussion

M. Berger (Bern): Es sei hier noch auf tierexperimentelle Studien hingewiesen, in welchen sich zeigte, daß auch bei abnorm langer Narkosedauer den Feten keinerlei wahrnehmbarer Schaden erwächst. In Versuchen an der graviden Schäferhündin, die wir – in einem anderen Zusammenhang – gemeinsam mit Herrn Brönnimann durchführten, haben wir beobachtet, daß bei Anwendung von Succinylcholinchlorid die Jungtiere durchwegs lebensfrisch waren, selbst wenn sie am laparotomierten Muttertier erst nach 3–4 Stunden eritwickelt wurden. Respiration und kardiale Tätigkeit waren immer normal. Diese Experimente sprechen mit einiger Deutlichkeit für die Unschädlichkeit von Succinylcholin auf den Fetus.

Berger, M., · Gynaecologia 149: 312–314 (1960)

Medikamentöse Abkürzung der Geburtsdauer

M. BERGER, Bern

Eine zeitliche Verkürzung des physiologischen Vorganges der Ge-burt durch Medikamente ist selbstverständlich nur dann vertretbar, wenn dabei keine Risiken für Mutter und Kind eingegangen werden; mit andern Worten, wenn sich nur Vorteile, nicht aber Nachteile einstellen. Unser Interesse kann sich somit nicht ausschließlich auf den zeitlichen Faktor richten, sondern das Problem lautet vielmehr: wie können wir die Geburtsdauer ohne nachteilige Folgen möglichst her-untersetzen.

Wir haben diese Frage anhand klinischer Prüfung verschiedener Pharmaka näher untersucht und wollen aus einer Reihe geprüfter Substanzen zwei Stoffe herausgreifen, die aus pharmakologischen und klinischen Gründen besondere Erwähnung verdienen.

6-Methoxytropin-benzilsäureester-brommethylat (MTS 263)

das uns von der Firma Sandoz in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt worden ist wurde infolge seiner bemerkenswerten pharmakologischen